

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**

Gratis-Beilage:



Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gelehene 15 Pfg., Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Beihörden.

No. 135.

Donnerstag, den 24. November 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser, der am Sonnabend in Kiel die Taufe des Linienschiffes „Deutschland“ vollzog, beschloß im Laufe des Montags die Reichsverf. Abends reiste der Monarch nach Obereschlesien und zwar zunächst nach Groß-Strehlitz zur Jagd.

Die Kaiserin ist aus Kiel und Flön wieder nach Potsdam zurückgekehrt und besuchte am Montag, dem Geburtstag der verewigten Kaiserin Friedrich, mit ihrer Tochter das Mausoleum bei der Friedenskirche, wo sie eine Urkunde verrichtete und am Sarkophag ihrer Schwiegermutter einen Lorbeerkranz mit Marschall-Viel-Nosen niederlegte.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat sich am Totensonntag abends im Fürstlich Solms'schen Schlosse zu Licht mit der Prinzessin Gleonore zu Solms-Hohensolms-Lich verlobt und solches durch das Staatsministerium in Darmstadt amtlich bekannt geben lassen. Der Großherzog ist seit 1901 von seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Melitta von Koburg-Gotha, geschieden. Das einzige Kind des großherzoglichen Paares, die kleine Prinzessin Klariade, starb auf einem Besuche am Jarenhofs in Sieneniowice ganz plötzlich. Prinzessin Gleonore stammt aus einem der ältesten hessischen standesherlichen Familien, sie steht im 33. Lebensjahre und ist 3 Jahre jünger als ihr Bräutigam, der Großherzog, der 36 Jahre zählt.

Die Veredigung der finnischen Truppen auf den Graf-Regenten Leopold von Lippe-Biesfeld hat in Abwesenheit des Graf-Regenten auf dem Truppenübungsplaz zu Senne durch den Obersten v. Strubberg stattgefunden, der bei dieser Gelegen- heit ein Hoch auf den Regenten ausbrachte. Den verammelten Offizieren aber wurde ein Telegramm des Regenten überreicht, in dem es nach einer herz- lichen Begrüßung der Truppen zum Schluß heißt: „Aus treuem deutschen Soldatenherzen rufe ich mit

Ihnen allen: Es lebe der oberste Kriegsherr! Seine Majestät der Kaiser. Hurra!“

(Die nächsten Arbeiten des Reichstages.) Der Reichstag soll sich, wie ausdendend offiziös verlautet, nach seinem Wiederzusammentritt zunächst mit den neuen Handelsverträgen beschäftigen; wenigstens besteht in den maßgebenden Regierungskreisen die Absicht, sie sofort dem Reichstage vorzulegen, un- bekümmert um den Ausgang, den die deutsch-öster- reichischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen werden. In Anbetracht der mäßigen Finanzlage wird der Reichstag wahrheinlich auch mit Steuer- fragen in umfassender Weise beschäftigt werden, als bis jetzt vielfach angenommen worden ist.

Nach zweiwöchiger Pause hat sich das Abge- ordnetenhaus am Montag wieder zu läblichem Tun versammelt. Es war die 100. Sitzung und aus diesem Anlaß schmückten Blumen den Plaz des Präsidenten. Zu dem Beratungsstoff gehörte zu- nächst eine Uebersicht der Etatsüberschreitungen im Jahre 1902. Es handelte sich um rund 88 Millionen Mark. Die Abg. Dr. Sattler (natl.), v. Strombeck (Ztr.) und Dr. Friedberg (ntl.) rügten die Höhe der Summe, dann erzielte die nachträgliche Bewilligung. Hierauf wurde ein von allen Parteien mit Aus- nahme des Zentrum unterstützter Antrag beraten, die Regierung möge halbjährlich einen Gesandten- wirt betr. die Regelung der Besoldungsverhältnisse der Reichspersonen an höheren Mädchenschulen vorlegen. Nach längerer Erörterung gelangte der Antrag zur Annahme.

Aus Wien wird von angeblich unterrichteter Seite bekätigt, daß die Handelsvertragsverhand- lungen zwischen Oesterreich und Deutschland auf einen Punkt gelangt sind, daß man sicher darauf rechnen kann, daß der Vertrag noch vor Jahres- schluß den Parlamenten zur legislativen Erledigung vorgelegt werden kann.

Zur Sicherung möglicher Einheitlichkeit der landesbehördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Typhus im preussischen Regierungsbezirk Trier, im oldenburgischen Fürstentum Wierfeld und in

den reichslandischen Bezirken Unter-Elßaß und Lothringen ist der Geheimregerungsrat Schneider zum Reichstommittag für Typhusbekämpfung im Südwesten des Reiches berufen worden.

Die württembergische Kammer der Abgeord- neten lehnte den Antrag der Sozialdemokraten auf Vornahme der Gemeindevahlen am Sonntag mit 55 gegen 13 Stimmen ab. Der Antrag, die Wahlen am Sonntag fakultativ zuzulassen, wurde ebenfalls abgelehnt und zwar mit 46 gegen 22 Stimmen.

Im Herzogtum Gotha herrscht Aufregung. Dort sind die Domänen und Forsten nicht Staats- eigentum, sondern Besitz des herzoglichen Hauses. Den daraus entstehenden Mißbilligkeiten sollte durch Geleß abgeholfen werden, das im April vom Land- tage angenommen wurde und wonach die Hälfte der Domänen der Staat erhalten, die andere Hälfte aber dem Herzog verbleiben sollte. Vätertem wurde zugleich eine Zwillsite von 300 000 Mark zugesichert. Herzog Karl Eduard ist noch minderjährig. Dem Regenten, Erbprinzen Ernst von Hohenlohe, sind nun Bedenken gekommen, weil die Verechtigten der Gemeinden an den Wäldungen noch nicht verwen- dlich festgesetzt worden sind und die Verwandten des Herzogs in Belgien, Bulgarien usw. dem Teilungsplane bisher nicht zugestimmt haben. Der Regent will daher das Geleß nicht vollziehen, viel- mehr die Entscheidung dem Herzog selbst überlassen, der im Juli 1905 die Regierung antritt. Mit der Angelegenheit wird der soeben erfolgte Rücktritt des Staatsministers Gontig in Verbindung gebracht.

Die deutschen Eisenbahnen vereinnahmten im Oktober aus dem Personenverkehr 48,9 Millionen Mark oder 3 Millionen mehr, aus dem Güterverkehr 123,9 Millionen oder 4,8 Millionen Mark mehr. Gesamtanlage der Bahnen 47 533 Kilometer.

Der Abschluß von Lotterieverträgen zwischen Preußen und mehreren anderen Staaten soll un- mittelbar bevorstehen. Die Verhandlungen sind angeblich zum Abschluß gelangt.

Rußland und England haben guten Willen, die Befugnisse der internationalen Untersuchungs-

Wir heiraten!

Humoreske von G. von Gabain.

(Nachdruck verboten.)

Johann kratzte sich hinter den Ohren und zog die Stirn kraus.

„Das ist eine verdammte Geschichte!“ meinte er, neben dem Föfchen durch den Garten gehend. „Was denken Sie morgen am Sonntag nachmittag von einem kleinen, gemeinschaftlichen Spaziergang nach Hofenbain? Ich war freilich noch niemals da, aber eine einmalige Ausnahme.“

„Ich kenne es auch nicht,“ entgegnete Luise mit der unschuldigen Miene von der Welt, „aber es soll sehr schön dort sein, und da es gerade auf meinen freien Sonntag trifft, will ich es Ihnen nicht abschlagen. Wir treffen uns dort, denn ins Gerede kommen möchte ein sitzames Mädchen ja nicht.“

„Bon, reizendes Luischen, also um vier Uhr am Rendez-vous-Plaz!“ Sie nickte, und hüsch, hüsch war die Schlange aus dem Paradies verschwunden. . .

Schlummert genug war es Herrn v. Salten er- gangen. Mit der verdiehllichsten Laune hatte er in einem Raucher-Coupé Plaz genommen und dem Schaffner eine Mark in die Hand gedrückt. Dieser hatte verständnisvoll auf den klingenden Wink erwidert:

„Der Herr wünschten allein zu bleiben? Werde mein Möglichstes tun, obgleich der Zug stark besetzt ist.“ Salten machte es sich bequem,

zündete eine Zigarre an und dachte großend über seine fatale Lage nach. Die Schwägerin kannte er noch garnicht, denn der Hochzeit des Bruders hatte er nicht beigewohnt, jede Einladung energisch zurück- gewiesen, bis es Freis endlich gelungen war, sein Kommen zu der Feier des Jahrestages seiner Hochzeit und zugleich zur Taufe des ersten Spröß- lings durchzusetzen. Salten war recht unbehaglich zu Mute, aber, so hatte er sich gesagt, einmal mußte er doch in den lauern April heißen, und da war es am besten, wenn das Haus voll Gäste war und er sich unauffällig im Raucher- oder Speisezimmer vertrieben konnte.

Ein schriller Pfiff der Lokomotive ertönt, und der Zug ist gerade im Begriffe, sich in Bewegung zu setzen, da wird die Coupéstür geöffnet, und eine leicht verschleierte, elegant gekleidete Dame steigt ein. Salten traut seinen Augen nicht; er hebt ab- wehrend die Hand und ruft in strengem Ton: „Das Coupé ist nicht für Frauen, wir wollen allein bleiben!“ Schaffner, plazieren Sie die Dame an- derswo!“ Der Roubiteur macht eine entschuldigende Handbewegung und wirft die Tür zu. Salten springt wütend auf, eilt ans Fenster, winkt und ruft, aber alles ist vergebens, der Zug läßt sich nicht aufhalten. So wirft er sich in seine Ecke und hüllt sich in dicke Rauchwolken, während die junge Dame das leichte Handgepäck ordnet und dann gleichfalls ihren Plaz einnimmt. Sie ist verlegen und beleidigt durch die Taktlosigkeit und nimmt sich vor, den albernem, eingebildeten Narren keines

Wortes zu würdigen. Sie steht rechts, er links aus dem Fenster; beide scheinen mit Interesse die ziemlich öde Gegend zu studieren, an welcher der Zug vorbeis- lautet. Nach einer Weile wagt das reizende Ge- schöpf einen Seitenblick aus seinen Glukaugen. Wunderbarer Zufall, auch er blinzelt durch den Tabaksqualm zu ihr hinüber, und gleichsam, als hätte er sich auf ihrem unerhörten Verbrechen er- tappt, wirft er mit einem kräftigen Schwung seine große imponierende Gestalt herum.

„Flegel!“ knirscht die Dame durch die Perl- zähnelchen, aber erschrocken ob dieser wenig salon- fähigen Ueßnerung, und um den faux pas zu ver- stehen, hülfelt sie leicht in das keine Vatistuch hinein und wiederholt dieses Häupchen in kleinen Zwischenräumen. Unbewußt hat sie damit dem rauhen Patron eine Lehre gegeben. Sie steht mit stiller Genugtuung, wie sich die breite ihr zugelebte Rückseite ihres Reisegepäcks langsam nach links bewegt und sein männlich schönes Profil sich ihr zuwendet. Mit dem Instinkt einer echten Gvatochter hat die Dame erraten, was nur kommen wird, und um die Katastrophe zu beschleunigen, weicht sie mit dem Taschentuche, als ob sie der Rauch inkom- modiere.

„Die Zigarre scheint Sie stark zu belästigen, gnädiges Fräulein?“ jagte Salten, wenn auch etwas verbindlicher, so doch immer noch verstimmt.

„Ich bitte sich keinen Zwang aufzuerlegen und von ihrem Recht weiter den ausübenden Gebrauch zu machen,“ gab sie ironisch lächelnd zurück.



Kommission für den Hüller Zwischenfall in betriebliger Weise zu regeln. So konstatiert die „N. A. Z.“ Umdenfalls hätten auch die Engländer schwerlich die russische Flotte nach Ostasien abdampfen lassen. Im indischen Ozean, den die Russen zu passieren haben, sollen sich bereits japanische Kreuzer und Torpedoboote befinden. Nach Londoner Berichten wird die Konvention schon in diesen Tagen abgeschlossen. — Die Untersuchung in der Hüller Affäre ist abgeschlossen. Es ist nichts dabei herausgekommen. Die Russen schwören auf die japanischen Torpedoboote, die englischen Fischer wissen nichts davon. Die geschädigten Fischer haben auch ihre Entschädigungsansprüche gestellt; für gehabten „Schrecken“ wird von einigen je 1000 Mark beansprucht.

(Südwestafrika.) Eine neue Unglücksnachricht kommt aus Südwestafrika. Der Hamburger Dampfer „Gertrud Börmann“, an dessen Bord sich ein Transporttransport befand, ist vor Swakopmund gesunken. Ein Telegramm meldet: Hauptmann von Dahnke, Führer des Transportes, teilte in der Nacht vom 20. zum 21. November aus Swakopmund mit: „Gertrud Börmann“ ist 15 Kilometer nördlich Swakopmund bei Nebel gesunken. Wetter ruhig. Mannschaft größtenteils in Sicherheit, hoffe Pferde und Ladung zu bergen.“ An Bord der „Gertrud Börmann“ befinden sich: Feldvermittlungstrupp, 4. Ersatzkompanie, 2. Ersatzbatterie, zusammen 24 Offiziere, 382 Mann, 300 Pferde. Der Kommandant der „Vinea“ meldet über die Hilfeleistung bei dem heftigen Nebel nördlich von Swakopmund im Nebel gesunkenen Transportdampfer „Gertrud Börmann“: Die Frachtkräfte und Passagiere sind durch die „Vinea“ an Bord genommen. Desgleichen das Expeditionskorps. Sie sind nach Swakopmund gebracht. Es wird versucht, zunächst die Pferde, dann die Ladung an Land zu bringen. Leichter und Dampfmaschine sind in genügender Anzahl vorhanden. Wenn das Wetter gut bleibt, kann voraussichtlich der größte Teil der Ladung geborgen werden, während der Dampfer selbst wohl verloren sein wird. — Der Verlust des Werbematerials ist bei unserer afrikanischen Expedition ein ganz bedeutender. Einem Privatier der „Münch. Zeitg.“ entnehmen wir, daß bei einer Kompanie, die mit 231 Pferden vor 6 Wochen aus Swakopmund abritt, noch 73 Pferde vorhanden waren. Die Batterien verloren bis zu Zweidrittel ihrer Bepannung, die bekanntlich aus Maulseilen besteht.

Oesterreich - Ungarn. Dem am vergangenen Donnerstag in Wien zusammengetretenen österreichischen Abgeordnetenhaus ist vom Finanzminister Rozal das Budget unterbreitet worden. Die Gesamteinnahmen übersteigen mit 1796 326 654, die Gesamtausgaben um 1574 793 Kronen. Der Abschluß ist also ein günstiger.

Rußland. In Rußlich-Polen werden die Unruhen immer ernstlicher. Die Koerzitions-Maßnahmen haben den Anlaß zu den Rebellionen gegeben, die unter hervorragender Beteiligung polnischer sozialer Elemente dem ostasiatischen Kriege den Krieg erklären. Am vorigen Mittwoch kam es in Warschau zu einem regelrechten Straßenkampf, in dem 14 Personen getötet, etwa 100 verwundet und gegen 1000 verhaftet worden sind.

Petersburg. 22. November. Ein kaiserlicher Erlass beruht den Statthalter Merejew in den Reichstag und ernennt ihn zum Mitglied des Ministerkomitees. (In Anagnade scheint er demnach nicht gefallen zu sein.)

Amerika. Bei der am 19. d. M. stattgehabten Enthüllungsfest des Standbildes Friedrichs des

Großen in der Kriegsschule zu Washington erwiderte Präsident Roosevelt auf die Ansprache des deutschen Botschafters Freiherrn Speck von Sternburg mit einer längeren Rede, in der er nach dem Dank für die dem amerikanischen Volke gewidmete Gabe Friedrich den Großen als einen unvergleichlichen Heerführer feierte. Der Präsident betonte dann weiter, er übernehme die Statue als ein Sinnbild der Bande der Freundschaft und der Zuneigung, die, wie er vertraue, im Laufe der Jahre das amerikanische und das deutsche Volk immer enger verknüpfen würden. Es sei ihm, wie er zum Schluß hervorhob, eine große Freude gewesen, neuerdings die ersten Schritte zu tun in den Unterhandlungen für einen freundschaftlichen Schiedsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

In Ruzden erklärt man, daß die Baltische Flotte durch die Einnahme von Port Arthur nicht in Mitleidenschaft gezogen werden würde, wenn die Einnahme vor ihrer Ankunft erfolge, denn sie habe als Zielpunkt Rabindosok. Die Japaner haben am 15. d. M. vor Port Arthur eine neue Niederlage erlitten.

Der russische Torpedobootszerstörer „Mastoropy“ ist von Port Arthur entkommen und nach Tschifu gelangt, wo er nach Landung der Mannschaften von seinem Kommandanten in die Luft gesprengt wurde.

Die Beschaffenheit der von den Verteidigern Port Arthurs verwendeten Granaten läßt den Mangel, besonders an den Zündern, erkennen. Alle russischen Gefangenen berichten von zunehmendem Hunger in der Festung. Es wird auch behauptet, daß die russischen Kommandeure über die Fortsetzung der Verteidigung uneinig seien. Dies stimmt mit der Vermutung überein, daß der „Mastoropy“ Depechen überbracht habe, die die Entscheidung dieser Frage an den Jaren verweisen. Daraus würde sich auch erklären, was General Stössel veranlassen konnte, seinen besten Torpedojäger zu opfern.

Ein Teil der vor Port Arthur liegenden japanischen Flotte ist nach der Heimat zurückgekehrt, um dort Schäden auszubessern und alsdann dem russisch-baltischen Geschwader entgegenzufahren.

Lokales und Provinzielles.

Ansburg. Das Hochwird unserer umfangreichen Waldungen geht einem traurigen Winter entgegen. Infolge der anhaltenden Trockenheit des Sommers ist die Grasnarbe der Waldwiesen und Schonungen fast erkorben und die Heidelbeersträucher und das Heidekraut haben nur wenige frische Triebe angelegt, sodaß die Tiere des Waldes nur geringe Nahrung finden. Schon jetzt kann man beobachten, wie sich die Hühler in die Nähe der menschlichen Wohnstätten wagen, um die liegen gebliebenen grünen Rüben- und Kohlblätter anzulecken und auf der jungen Saat zu fressen. Sollte ein harter, Schneereicher Winter eintreten, so wird manches Stück Wild aus Mangel an Nahrungsmittel zu Grunde gehen.

Der Bezirke-Ausschuß zu Merseburg gibt bekannt, daß die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner für den Regierungsbezirk Merseburg, entsprechend dem § 2 des Wildschonengesetzes mit Ablauf des 30. Novbr. geschlossen wird.

„Ein famoseres Weib! Wenn sie nur nicht so reserviert wäre! Ich möchte sie gern in Erfahrung bringen, wer sie ist und wohin sie reist. Sie ist ja, Gott Lob, verheiratet, und wenn sie es auch nicht wäre, mir kann sie doch nicht gefährlich werden; Amors Pfeil durchdringt den Panzer hier nicht!“ Ein lauter Schlag ließ die Dame aus der äußersten Ecke erschreckt hinblicken.

Bardon, meine Gnädige, ich glaube, die Uhr wäre mir gestohlen.“ entschuldigte sich Salten.

„Ein probates Mittel, die Uhr auf ihre Haltbarkeit zu probieren; der Hieb war so kräftig, daß ein normales Herz gleich dabei in Stücke gebrochen wäre.“ lachte die Dame belustigt.

„Rechnen Sie mit dem Herzen eines alten Jagesoldates, meine Gnädige“, entgegnete er, sich ob seines hohen Standes selbstbewußt an die Brust schlagend.

„Ach, so, ich verstehe. Die Bahn zu dem kleinen, warmblütigen Ding, das wir Herz nennen, ist schneeverweht, sodaß kein Sonnenstrahl hindurchdringen kann. Fürwahr, ein beneidenswertes Zustände!“ Sie fand ein Sonntagsgind mein Herr, von denen man ja sagt, daß sie die Lieblinge der Götter sind. Hier bewahrheitet sich der Ausspruch tatsächlich.“

„Sie worten, meine Gnädige, denn eine verheiratete Frau kann unmöglich diesem Prinzip hulbigem, oder doch?“ fragte er, ein Stückchen näher rückend. „Sollte der Schein trügen?“ Sie blinzelte mit den niedergeschlagenen Augenlidern, als wären

ihre Tränen in die Augen. Ein tiefes Aufseuzen war die Antwort, aber es sprach beredter, wie Worte es vermocht hätten.

„Unmöglich verheiratet?“ stieß Salten rauh hervor.

Sie nickte und hauchte, dabei ihre sanften Augen aufschlagend. Sehr!

Das in Bereitschaft gehaltene Taihentuch tat seine Schuldigkeit, indem die zart behandschuhte Hand es leicht gegen das Gesicht drückte.

„Welch ein graujames Gesicht für eine so schöne, junge, bezaubernde Frau!“ wagte Salten im Flüster-ton zu sagen. „Gibt es denn keinen Ausweg? Hüben Sie die Geheke an, machen Sie sich frei!“

„Und was dann?“ fragte sie, traurig ihre weichen Samtaugen erhebend, daß dem Junggesellen ganz heiß wurde. „Soll ich meinen vier unminidigen Kindern den Vater nehmen? O nein, mein Herr, da heißt es gebuldig ausharren bis —“ Bei der lebhaften heißen Debatte hatte keiner von beiden bemerkt, daß der Zug in die Station eingelaufen war; erst der monotone Ruf des Schaffners brachte sie wieder zu sich.

„Ich freue mich, Sie von meiner Ihnen aufgeführten Gesellschaft so schnell betreten zu können“, warf die junge Frau gleichmütig hin, indem sie ihr Köfferchen aus dem Lehn nahm und sich ansichtigte das Coupe zu verlassen.

Fortsetzung folgt.

Preitin. 21. Novbr. Ein schönes Zeichen von Anhänglichkeit an die alte Heimat bekundeten die in Berlin wohnenden Preitiner. Sie hatten kürzlich eine Veranmlung anberaumt, in welcher Sammlungen für den hiesigen Turnhallenbaufonds veranstaltet wurden. Als Ergebnis derselben wurden nummehr 100 Mk. herbeigeholt.

Torgau. In den Folgen einer Blutvergiftung durch einen Bidel an der Lippe starb am Sonntag in Lazarett der Heerliche Gottardt von der 5. Kompagnie 72. Infanterieregiments. Mittags hatte man die Eltern, in Dubro wohnhaft, nachdem man ihnen zuvor schon brieflich Nachricht gesandt, durch ein Telegramm in Kenntnis gesetzt. Leider konnten sie ihren Sohn nicht mehr lebend antreffen. — Im Gefängnis erhängt hat sich in der Nacht zum Sonntag ein in den hiesigen Jahren stehender, von auswärtig eingebrachter Untersuchungsgefangener. Seine Ehefrau war Sonntagabend gekommen, um ihn zu besuchen, scheint aber nicht sonderlich schmerzvoll durch die Nachricht vom Schicksal des Gatten bewegt worden zu sein, denn auf die ihr gemachte bezügliche Mitteilung drückte sie in lafonischer Kürze ihre Verwunderung aus und machte kehrt, ohne daß sie sich weiter kümmerte.

Gamitz. Ein bedauerliches Unglück hat die Familie Kleinmager hier betroffen. Die 19jährige Tochter Anna war Dienstag vor acht Tagen auf dem Rittergute in der Walschische beschäftigt und wollte eben stohlen zulegen, als insolge eines Windstoßes eine Flamme herausschlug und im Nu die Kleider des Mädchens ergriff. Die Unglückliche rannte, lichterloh in Flammen stehend, auf dem Soie umher und vermochte sich noch selbst mit Wasser zu begießen, bis man herbeieilen konnte, um ihr Hilfe zu leisten. Diese kam leider zu spät. Die erlittenen Verletzungen hatten den Körper derart zugerichtet, daß das Mädchen am Dienstag von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. — Zu dem erwähnten schweren Unglücksfall, dem die 19jährige Anna Kleinmager selbst sich zum Opfer ließ, ist noch zu bemerken, daß die bedauerlicherweise Eltern zum zweitenmale binnen Jahresfrist von einem schmerzlichen Verlust betroffen wurden. Am zweiten Weihnachtstage vergangenes Jahres zumunelten sich die beiden 10- bis 12-jährigen Brüder der Verunglückten auf dem Gie der „Alten Elbe“, als plötzlich der jüngere einbrach. Der zu seiner Rettung herbeieilende Bruder verank mit ihm in dem tiefen Schlamme. Der Vater, welcher in der Nähe geweiht hatte, konnte nur die Leichen seiner geliebten Kinder dem nach Massen Clemente entreißen.

Wittenberg. 21. Novbr. (Tödtlich verunglückt.) Der Garnisonbauführer Langenstraß 399 sich bei der Beschäftigung der hiesigen Schlosskaserne durch einen Sturz derartig schwere innere Verletzungen zu, welche alsbald den Tod des Bedauernswerten herbeiführten.

Coswig. 17. Nov. Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist in vergangener Nacht der Führer eines der Firma Gebr. Schach in Wittenberg gehörigen Möbelwagens, der etwa um 2 Uhr nachts unsere Stadt passierte. Der watroullierende Schußmann fand um 5 Uhr im östlichen Teil des breiten Weges den an Kopf und Leib schwer verletzten Mann und veranlaßte seine Ueberführung in das Krankenhaus, wo der Verunglückte bald darauf seinen Verletzungen erlag. Jedenfalls ist er auf seinem Sitz eingeschlagen, vom Wagen gestürzt und überfahren worden; auch scheint der unter dem Wagen angebrachte, zur Aufnahme von

Spiegeln bestimmte Kosten einen Teil der Verlustungen bewirkt zu haben. Das Gehpant hat ferner seinen Weg nach Wittenberg fortgesetzt und ist auch nach 5 Uhr dort eingetroffen, worauf sofort Boten ausgesandt wurden, um den Vermissten aufzuluchen. Der Verunglückte heißt Müller und ist aus Döben.

Mühlberg. Bei dem Abgraben einer Wiese in Nichtenberger Kur zur Gewinnung von Boden zur Verfertigung des Gbdeiches zwischen Nichtenberg und Gaisich wurden einige 20 menschliche Geirippe ausgegraben. Dieselben lagen nur etwa 1 Meter tief. Da die Zähne im Ober- und Unterkiefer noch gut erhalten sind, so handelt es sich wohl um junge Leute und wahrscheinlich sind es Soldaten, die im Jahre 1813 hier begraben wurden, als die vereinigten Preußen und Russen gegen die Franzosen in hiesiger Gegend kämpften.

Sirchhain. Dienstag früh starb unter großen Schmerzen der Altbürger Paul Löwe an Blutvergiftung. L. hatte am Halse ein Pickelchen gehabt und muß sich beim Jauchefahren mit der schmutzigen Hand den Gichtstöß eingemipft haben. Als sich Schmerzen einstellten, ließ er sofort den Arzt holen, befolgte aber leider dessen Anordnungen nicht, sondern arbeitete Sonnabend in der Scheune. Am Montag stellten sich so fürchterliche Schmerzen ein, daß der Tod für ihn eine Erlösung war. L. war 40 Jahre alt und hinterläßt außer seiner Mutter auch eine zahlreiche Familie.

Gitterfeld. 18. Novbr. Klüchtig geworden ist der Direktor der Niebedischen Brauerei, Beterien, nach Unterzählung von 3000 Mark. Er hat sich nach der Schweiz gewandt.

Leopoldshall. 21. Novbr. (Scheintod.) Eine 81 Jahre alte Frau war heute bei der Totenruhe als verstorben angelegt. Als diese heute im Laufe des Tages die übliche Wäsche vornahm, erwachte die alte Dame wieder.

Vermischtes.

Was die Berliner Gemeindefchulen kosten. Die Kosten des Berliner Gemeindefschulwesens betragen nach dem Berichte der städtischen Schuldeputation im Jahre 1903 15,726,456 Mark, das heißt 634,858 Mark mehr als im vorhergehenden Jahre. Unter Aufsicht und Verwaltung der städtischen Schuldeputation standen 272 Schulanstalten, außerdem hatte die Deputation noch die Aufsicht über 57 Privatfchulanstalten. In den 265 Berliner Gemeindefschulen waren 265 Nettoern, 2747 Lehrer, 1618 Lehrerinnen, zusammen 4630 wissenschaftliche Lehrpersonen und außerdem 310 Fachlehrerinnen beschäftigt. Im ganzen sind 218,798 Kinder — abgesehen von den Freischülern der höheren Lehranstalten — unentgeltlich auf Kosten der Stadt Berlin unterrichtet worden.

Strafe für Ausschlagung eines Ehrenamtes trifft einen Berliner Eigentümer. Er weigerte sich, die Mitgliedschaft der Steuervoreinrichtungs-Kommission anzunehmen, und wurde von der Stadtverordneten-Versammlung auf drei Jahre der Ausübung seines Rechts auf Teilnahme an der Verwaltung und Vertretung der Gemeinde für ver-

lustig erklärt. Auch soll er für diese Zeit um ein Viertel stärker zu den Gemeindefgaben herangezogen werden. Die Klage hingegen wurde vom Bezirksauschuß kostenpflichtig abgewiesen.

Für das Völkerschladtdenkmal bei Leipzig sind bis jetzt 608,651 Mk. eingegangen. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Vom Tanzboden ins Justizhaus. Das Kriegsgericht der achten Division verurteilte, wie man aus Deffau meldet, nach zweitägiger Verhandlung den Geretteten Günther und den Musikleiter Voigt vom 93. Infanterie-Regiment wegen militärischer Aufruhes zu je fünf Jahren und einen Tag Justizhaus, den Unteroffizier Heime wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis. Seine hatte in der Trunkenheit mit Günther und Voigt einen Streit auf dem Tanzboden provoziert. Die Angegriffenen hatten dem Unteroffizier das Seitengewehr abgenommen.

Schreckenstat einer Mutter. Weil sie wegen Diebstahls bestraft werden sollte, verurichte in Braunschweig eine Witwe ihre beiden Kinder und sich selbst mit Gas zu vergiften. Die älteste, 18-jährige Tochter wurde tot aufgefunden, während die Mutter und das jüngste Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben.

Kaubmord. Die „Donau-Itz.“ meldet aus Straubing, daß der Buchhalter des Nürnberger Raiffeisenvereins Wlages im Gasthaus Münchener Hof mit durchschnittenem Kehle und eingeschlagenem Schädel aufgefunden wurde; geraubt waren 3000 Mark. Als der Tat verdächtig wurde das auf der Reise befindliche Ehepaar Fremontiner verhaftet.

Ein irrsinniger Wirt erschöß in Wallenrod (Oberhessen) seinen Schwiegervater und verletzte drei andere Personen schwer.

Oberleutnant Hüger — Kriegsfreiwilliger. Ein tiefer Tage aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrter Braunschweiger traf anfangs September d. Js. in Swakoppund einen Kriegsfreiwilligen des deutschen Expeditionskorps, dessen hohe, schlante Gestalt und ernstes melancholisches Aussehen ihm auffielen. Es war der frühere Oberleutnant Hüger, der in Wörchingen den Kaufmann Adams erschossen und dafür zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt, aber nach etwa drei Jahren begnadigt worden war. Er hat sich dem Expeditionskorps angeschlossen, um gegen die Hottentotten zu kämpfen.

Gestrundet. Wie aus Newyork berichtet wird, ist der Dampfer „Sicilian Prince“ mit 612 Passagieren von Neapel, Palermo und Marfelle am Bord, eine Meile östlich der Rettungsstation Long Beach in der Nähe der Feuerinsel gestrandet. Die Passagiere wurden glücklich gerettet und auf Schlepplandern nach Newyork gebracht.

Ueberschwemmungs-Katastrophe in Niederländisch-Indien. Nach einer Meldung des Amsterdamer „Handelsblatt“ aus Batavia hat ein Orkan auf den Talaet-Inseln, nördlich von Celebes, eine große Ueberschwemmung verursacht; an 30,000 Einwohner sind obdachlos, Häuser und Schiffe sind zerstört, die Pflanzungen vernichtet. Nach weiteren Meldungen sind auch die Nanua-Inseln und die Inseln nördlich von Großjangir durch Ueberschwemmungen verwüstet worden, wobei 30 Personen um's Leben kamen.

Ein schauriger Mord wurde in Kalifornien verübt. Der älteste Sohn des reichen Brauereibesizers Peter ermordete Londoner Blättern zufolge seine Eltern und seine beiden Geschwister. Um die Tat zu verdecken, steckte er das Haus in Brand. Beweggrund war Geldgier.

Markt-Kalender.

Am 25. Nov.: Bm. in Blänsdorf, Schweinem. in Dommitzsch.
Am 26. Nov.: Bm. in Jessen, Baruth, Kalau.
Am 28. Nov.: Km. in Jessen.
Am 30. Nov.: Bm. in Herzberg a. G., Schweinem. in Wittenberg.

Produkten-Börse.

Berliner Fruchtmarkt am 21. November. Weizen markt 174,50 bis 175,30. Roggen markt 138,00—138,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—147, schwere 148—157 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 121—138 frei Wagen. Hafer, markt, mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 154 bis 164, mittel 148—153, gering 143—147 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 132,50—134,00, rund. 122,00 bis 126 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 142—149, fein 150—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 0 21,50—23,75. Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,30. Weizenfleite 10,50—11,10. Roggenfleite 10,80—11,40 Markt.

Kurse vom 21. November 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 30
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 30
3 % dgl.	89 25
3 1/2 % conv. Preuss. Konsols	101 30
3 % dgl.	101 30
3 % Preuss. Konsols	89 40
3 % Sächsische Rente	88 10
4 % dgl. Rentenbriefe	102 10
4 % Berl. Hyp.-Pfändf. 80 % abg.	99 69
3 1/2 % dgl.	93 50
3 % Preuss. Hyp.-Pfändf. 80 % abg.	94 —
4 % Deutsche Hyp.-Pfändf. a. b. 1910	101 69
4 % Meining. Hyp.-Pfändf. a. b. 1911	102 20
4 % Goth. Grand-Kr.-Bk.-Pfändf. a. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	97 50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfändf. a. b. 1906	87 90
4 % Nene Boden-Gesellsch.-Oblig.	100 20
3 1/2 % dgl.	95 —
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	106 50
Bankdiskont 5 %	Lombard 6 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	90 40
4 1/2 % dgl. v. 98	89 90
4 % Römian. 90er Rente	100 30
5 % alte Römian. an Rente	100 —
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 —
4 % dgl. Goldrente	101 90
4 % Ungarische Goldrente	99 90
4 % dgl. Kronrente	98 20
4 % Russische Staatsrente von 1902	91 40

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Ausgaben jeder Art haben durch die Anhalt-Dessauer Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Anzeigen.

Ein fauberes, mit den häuslichen Arbeiten vertrautes und in der Küche nicht ganz unerfahrenes

Mädchen

sucht zum 1. Januar 1905 Frau Neubant Radtke, Annaburg.

Eine Giebelwohnung

ist zu vermieten und event. sofort beziehbar. Otto Schulze, Galtzhof zur Eisenbahn.

Eine Oberwohnung

ist zu vermieten. Wo? zu erfagen in der Exped. d. Bl.

Ein jüngeres Dienstmädchen

wird zum 1. Januar gesucht. Frau Voltzwalter Lehmann.

ff. Schultheißbier

empfehlst zur gest. Abnahme 11 Flaschen für 1.00 Mk. Hermann Beck.

Preisgekrönte Kaiser-Pfeffermünzküchel

empfehlst die Drogerie Annaburg D. Schwarz.



Größte Auswahl! Neuheiten Billigste Preise!

in Damen-Konfektion:	in Mädchen-Konfektion:	in Herren-Konfektion:
Schwarze Paletots von 5—30 Mk.	Jaquette in den neuesten Ausführungen von 1.80—15 Mk.	Anzug von 12.50—40 Mk. Ueberschieber von 12—36 Mk.
Farbige Paletots von 9.50—20 Mk.	Golftragen von 3—9 Mk.	Joppe von 5—24 Mk.
Wolf-Capes, schwarz und farbig, von 7.50—25 Mk.	Kleider nur für kleine Kinder von 70 Pf. bis 6 Mk.	Hoje von 1.50—12 Mk.
Blousen von 1.60—7.50 Mk.		

Burschen-Konfektion:	Knaben-Konfektion:
Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk.	Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk.
Ueberschieber " 10 " " 16 "	Ueberschieber " 4 " " 12 "
Joppen " 3.75 " " 14 "	Mäntel " 2.50 " " 9 "
Hosen " 1.35 " " 6 "	Joppen " 2.60 " " 8 "

Carl Quehl, Annaburg.

Damen-Blusen

in Barchend, Belour, Satin,
Halbwolle und reiner Wolle
empfehlen in großer Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.



Echter Aromatique

feinsten Magen-Liquor
von Th. Lappe, Neudietendorf.
Vielfach ärztlich empfohlen!
Originalflasche 1,75 Mk., Probe- u. Reiseflasche 60 Pf.
Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke.
Wirten und Wiederverkäufern Rabatt.

**Bettfedern, Julets, Bettzeuge,
Gardinen, Läuferstoffe,
Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und
Kommodendecken**

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Das Fuhrgeschäft von N. Nefer

Annaburg, Feldstraße
empfehlen sich für Kutsch-, Reise- und Lastfahrten
bei mäßiger Preisstellung.

Empfehle in großer Auswahl:

Herren- und Knabenwesten, Walkjaden,
Unterhosen, Kinder-Trikots,
Normalshenden, Damen-Beinkleider,
Sweater, Zuavenjäckchen,
Knaben-Anzüge,
wollene Herren-Chemise's, Hemden- und
Kleiderbarchent, Bettzeuge, Julets,
Damen- und Kinderschürzen
zu den billigsten Preisen.

Sebast. Schimmener, Annaburg.



Garantirt rein!

Milch- u. Maizpulver

(kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)
enth. 60 Theile Marke A $\frac{29}{100}$ % 15 Theile Salz u. 25 Theile Vegetabilien
empfehlen $\frac{1}{2}$ Kilo-Paket 50 Pf. franko

Drogerie Annaburg (O. Schwarze).

Sind Sie mein Kunde, so
trag: derselbe enthält viele
kennen Sie meine Waren
ein schönes Geschenk zur
illustrirten Katalog, welcher
ganz umsonst wenn Sie mich
**Friedrich Wilhelm
Engels**
Weltbekanntes Sticht



verlangen Sie neuesten Nach-
wunderbüchliche Neuheiten.
nicht, dann sende ich Ihnen
Recht wohl meinen reich-
5500 Den. u. Briefet enthält
20 Pf. für Nachdruck einlind.
**Räumen-Gräfrath
Solingen No. 660.**
waren-Versandhaus.

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.

Sämtliche Futter-Artikel
und künstl. Wiefendünger
ist auf Lager. Die Vermengung der
Wiesenege vor Ausstreuen
des Düngers wird empfohlen.
E. Klausenitzer.

Fahrräder

von 90 Mark an
Kaufdecken Continental
von 6 Mark an,

Schlände Continental
von 3,50 Mark an.

Nähmaschinen

von 50 Mark an
empfehlen

Herm. Meyer Annaburg.

NB. Sämtliche Repara-
turen werden in eigener
Werstatt ausgeführt.

Pa. Magdeb. Sauerkohl,

**Pa. saure Gurken,
Senf- und Pfeffergurken**

empfehlen in bester Ware
J. G. Hollmig's Sohn.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugenbräutliches Aussehen, weiche, samtets
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: Orientalische
Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf. bei:
Apotheker Krieger in Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts.

6 Stück gegen Einfindung des Betrages
von 3 Mark franko.

Magdeb. Sauerkohl

2 Pfund 15 Pf., nur so lange
der Vorrat reicht.

Magdeb. Pflaumenmus

2 Pfund 45 Pf.,
feinste Erdbeer- und
Himbeer-Marmelade,
ff. Preiselbeeren in Zucker,
feinste saure,
Senf- und Pfeffergurken
zu billigen Preisen
empfehlen

M. Richter.

Ameisenspiritus
Weinwasser 2 1/2
Entalpinuswaffer

Fenchelhonig
Franzbrannwein mit Kochsalz
Hoffmannstropfen
Kaltwasser, auch mit Leinöl
Kampferspiritus
Leberthran u. ätherischen Oelen
Peppinwein
Rosenhonig auch mit Borax
Seifen-spiritus
Flüchtiges Elixier
empfehlen

Drogerie Annaburg
(O. Schwarze.)

Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorrätig die Buchdruckerei.

Bürgergarten.

Sonntag, den 27. November:
Grosse Varité-Vorstellung
von Krellwitz-Löffler in Leipzig.

Feinsten Astrachan - Kaviar,
in Dosen à 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund,
feinsten Hal in Gelee, 1 Pfund-Dose 1.00 Mk.,
2 Pfund-Dose 1.90 Mk.,
feinste französische Salsardinen, in Dosen zu 50, 55,
70, 100, 125, 150, 160 und 180 Pf.,
feinste Delikatess-Dessert-Geeringe, in Bouillon- und
Tomaten-Sauce, ganze Dose 1.15 Mk.,
halbe Dose 75 Pf.,
Appetit-Zild, in Dosen à 55 Pf.,
feinsten Lachs in Scheiben, ganze Dose 1.20 Mk.,
halbe Dose 70 Pf.,
Geeringe in Gelee, 1 Pfund-Dose 45 Pf.,
2 Pfund-Dose 85 Pf.,
Anchovy-Paste in Dosen à 55 Pf., **Sardellen-Butter**
in Dosen à 75 Pf. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Mast- und Fresspulver

für Schweine,
Packet 50 u. 60 Pf., empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts
Wiederverkäufern Rabatt.

Komplette Irrigatore

von 1,25 bis 2,50 Mk.,
sowie sämtliche Erhält-
theile einzeln, als: Schlauch,
Winterrohr und Klystierrohr
zum Schrauben, Durchlaufshahn
aus Hartgummi,
Eisbeutel
aus wasserdichtem Stoff mit Metall-
verschraubung,
Inhalations-Apparate
Stück 1,75 Mk.,
Klystierspritzen für Kinder
empfehlen die

Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Schleisschen Fenchel-Honig-Extrakt,

à Flasche 25 Pf., empfiehlt
Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Als Schneiderin

empfehlen sich
Ida Kulisch.

Annaburger Landwehr-Verein.

Am Sonntag, den 27. Novbr.,
Nachmittags 4 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.

Tagesordnung:
1. Berlesens des Protokolls der
letzten Sitzung.
3. Anträge.
4. Steuern-Einnahme.

Der Vorstand.

Ein Holzvermeßer

(Kluppe) auf der Holzablage
verloren gegangen. Abzugeben
gegen Belohnung in
Ucker's Neue Welt,
Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verwaltungspreisliste Nr. 592.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpartige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 135.

Donnerstag, den 24. November 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser, der am Sonnabend in Kiel die Laufe des Minierschiffes „Deutschland“ vollzog, beschließt im Laufe des Montags die Reichsreise. Abends reiste der Monarch nach Oberhausen und zwar zunächst nach Groß-Strehlitz zur Jagd.

Die Kaiserin ist aus Kiel und Plön wieder nach Potsdam zurückgekehrt und besuchte am Montag, dem Geburtstag der verewigten Kaiserin Friedrich, mit ihrer Tochter das Mausoleum bei der Friedenskirche, wo sie eine Andacht verrichtete und am Sarkophag ihrer Schwiegermutter einen Lorbeerkranz mit Marschall-Niel-Rosen niederlegte.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat sich am Donnerstagabend im kaiserlich Solms'schen Schlosse zu Korb mit der Prinzessin Eleonore zu Solms-Hohensolms-Lich verlobt und solches durch das Staatsministerium in Darmstadt amtlich bekannt geben lassen. Der Großherzog ist seit 1901 von seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Melita von Koburg-Gotha, geschieden. Das einzige Kind des großherzoglichen Paares, die kleine Prinzessin Elisabeth, starb auf einem Besuche am Jarenhofe in Sternwiese ganz plötzlich. Prinzessin Eleonore stammt aus einem der ältesten hessischen standesherrlichen Familien, sie steht im 33. Lebensjahre und ist 3 Jahre jünger als ihr Bräutigam, der Großherzog, der 36 Jahre zählt.

Die Vereidigung der lipptischen Truppen auf den Graf-Regenten Leopold von Lippe-Biesterfeld hat in Abwesenheit des Graf-Regenten auf dem Truppenübungsplatze zu Senne durch den Obersten v. Strubberg stattgefunden, der bei dieser Gelegenheit ein Hoch auf den Regenten ausbrachte. Den verammelten Offizieren aber wurde ein Telegramm des Regenten überreicht, in dem es nach einer herzlichen Begrüßung der Truppen zum Schluß heißt: „Aus treuem deutschen Soldatenherzen ruhe ich mit

Ihnen allen: Es lebe der oberste Kriegsherr! Seine Majestät der Kaiser. Durra!“

(Die nächsten Arbeiten des Reichstages.) Der Reichstag soll sich, wie angedeutet offiziell verlautet, nach seinem Wiederzusammentritt zunächst mit den neuen Handelsverträgen beschäftigen; wenigstens besteht in der maßgebenden Regierungskreise die Absicht, sie sofort dem Reichstage vorzulegen, unbekümmert um den Ausgang, den die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen werden. In Anbetracht der misslichen Finanzlage wird der Reichstag wahrscheinlich auch mit Steuerfragen in umfassender Weise beschäftigt werden, als bis jetzt vielfach angenommen worden ist.

Nach zweimonatiger Pause hat sich das Abgeordnetenhaus am Montag wieder zu löblichen Taten versammelt. Es war die 100. Sitzung und aus diesem Anlaß schmückten Blumen den Platz des Präsidenten. Zu dem Beratungstoff gehörte zunächst eine Ueberfrist der Staatsüberdretungen im Jahre 1902. Es handelte sich um rund 88 Millionen Mark. Die Abg. Dr. Sattler (natl.), v. Strombeck (Ztr.) und Dr. Friedberg (mitl.) rügten die Höhe der Summe, dann erfolgte die nachträgliche Bewilligung. Hierauf wurde ein von allen Parteien mit Ausnahme des Zentrums unterstützter Antrag beraten, die Regierung möge baldigst einen Gesetzentwurf betr. die Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen an höheren Mädchenschulen vorlegen. Nach längerer Erörterung gelangte der Antrag zur Annahme.

Aus Wien wird von angeblich unterrichteter Seite bestätigt, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland auf einen Punkt gelangt sind, daß man sich darauf rechnen kann, daß der Vertrag noch vor Jahres-schluß den Parlamenten zur legislativen Erledigung vorgelegt werden kann.

Zur Sicherung möglicher Einheitslichkeit der landesbehördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Typhus im preußischen Regierungsbezirk Trier, im obdenbürgischen Fürstentum Birkenfeld und in

den reichslandischen Bezirken Unter-Elß und Lothringen ist der Geheime Regierungsrat Schneider zum Reichskommissar für Typhusbekämpfung im Südwesten des Reiches“ berufen worden.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten lehnte den Antrag der Sozialdemokraten auf Vornahme der Gemeinderewahlen am Sonntag mit 55 gegen 13 Stimmen ab. Der Antrag, die Wahlen am Sonntag fakultativ zuzulassen, wurde ebenfalls abgelehnt und zwar mit 46 gegen 22 Stimmen.

Im Herzogtum Gotha herrscht Aufregung. Dort sind die Domänen und Forsten nicht Staats-eigentum, sondern Besitz des herzoglichen Hauses. Den daraus entstehenden Mißhelligkeiten sollte durch Gesetz abgeholfen werden, das im April vom Landtage angenommen wurde und wonach die Hälfte der Domänen der Staat erhalten, die andere Hälfte aber dem Herzog verbleiben sollte. Letzterem wurde zugleich eine Zwillsche von 300 000 Mark zugesichert. Derzog Karl Eduard ist noch minderjährig. Dem Regenten, Erbprinzen Ernst von Hohenlohe, sind nun Bedenken gekommen, weil die Gerechtigkeit der Gemeinden an den Waldungen noch nicht vertretlich festgestellt worden sind und die Verwandten des Herzogs in Belgien, Bulgarien usw. dem Teilungsplane bisher nicht zugestimmt haben. Der Regent will daher das Gesetz nicht vollziehen, vielmehr die Entscheidung dem Herzog selbst überlassen, der im Juli 1905 die Regierung antritt. Mit der Angelegenheit wird der eben erfolgte Rücktritt des Staatsministers Dentig in Verbindung gebracht.

Die deutschen Eisenbahnen veranreichten im Oktober aus dem Besondereverkehr 48,9 Millionen Mark oder 3 Millionen mehr, aus dem Güterverkehr 123,9 Millionen oder 4,8 Millionen Mark mehr. Gesamtlänge der Bahnen 47 533 Kilometer.

Der Vorschlag von Lotterieverträgen zwischen Preußen und mehreren anderen Staaten soll unmittelbar bevorstehen. Die Verhandlungen sind angeblich zum Abschluß gelangt.

Rußland und England haben guten Willen, die Befugnisse der internationalen Untersuchungs-

Wir heiraten!

colorchecker CLASSIC

38.12	38.42	38.72	39.02	39.32	39.62	39.92	40.22	40.52	40.82	41.12	41.42	41.72	42.02	42.32	42.62	42.92	43.22	43.52	43.82	44.12	44.42	44.72	45.02	45.32	45.62	45.92	46.22	46.52	46.82	47.12	47.42	47.72	48.02	48.32	48.62	48.92	49.22	49.52	49.82	50.12	50.42	50.72	51.02	51.32	51.62	51.92	52.22	52.52	52.82	53.12	53.42	53.72	54.02	54.32	54.62	54.92	55.22	55.52	55.82	56.12	56.42	56.72	57.02	57.32	57.62	57.92	58.22	58.52	58.82	59.12	59.42	59.72	60.02	60.32	60.62	60.92	61.22	61.52	61.82	62.12	62.42	62.72	63.02	63.32	63.62	63.92	64.22	64.52	64.82	65.12	65.42	65.72	66.02	66.32	66.62	66.92	67.22	67.52	67.82	68.12	68.42	68.72	69.02	69.32	69.62	69.92	70.22	70.52	70.82	71.12	71.42	71.72	72.02	72.32	72.62	72.92	73.22	73.52	73.82	74.12	74.42	74.72	75.02	75.32	75.62	75.92	76.22	76.52	76.82	77.12	77.42	77.72	78.02	78.32	78.62	78.92	79.22	79.52	79.82	80.12	80.42	80.72	81.02	81.32	81.62	81.92	82.22	82.52	82.82	83.12	83.42	83.72	84.02	84.32	84.62	84.92	85.22	85.52	85.82	86.12	86.42	86.72	87.02	87.32	87.62	87.92	88.22	88.52	88.82	89.12	89.42	89.72	90.02	90.32	90.62	90.92	91.22	91.52	91.82	92.12	92.42	92.72	93.02	93.32	93.62	93.92	94.22	94.52	94.82	95.12	95.42	95.72	96.02	96.32	96.62	96.92	97.22	97.52	97.82	98.12	98.42	98.72	99.02	99.32	99.62	99.92
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Ein schriller Pfiff der Lokomotive ertönt, und der Zug ist gerade im Begriffe, sich in Bewegung zu setzen, da wird die Coupétür geöffnet, und eine leicht verschleierte, elegant gekleidete Dame steigt ein. Salten traut seinen Augen nicht; er hebt abwehrend die Hand und ruft in strengem Ton: „Das Coupé ist nicht für Frauen, wir wollen allein bleiben! Schaffner, plazieren Sie die Dame anderswo!“ Der Kondukteur macht eine entschuldigende Handbewegung und wirft die Tür zu. Salten springt wütend auf, eilt ans Fenster, winkt und ruft, aber alles ist vergebens, der Zug läßt sich nicht aufhalten. So wirft er sich in seine Ecke und hüllt sich in dicke Rauchwolken, während die junge Dame das leichte Handgepäck ordnet und dann gleichfalls ihren Platz einnimmt. Sie ist verlegen und beleidigt durch die Taktlosigkeit und nimmt sich vor, den albernem, eingebildeten Narren keines

Wortes zu würdigen. Sie sieht rechts, er links aus dem Fenster; beide scheinen mit Interesse die ziemlich öde Gegend zu studieren, an welcher der Zug vorbeifahrt. Nach einer Weile wagt das reizende Geschöpf einen Seitenblick aus seinen Glutaugen. Wunderbarer Zufall, auch er blitzelt durch den Tabaksqualm zu ihr hinüber, und gleichsam, als hätte er sich auf einem unerhörten Verbrechen ertappt, wirft er mit einem kräftigen Schwung seine große imponierende Gestalt herum.

„Kegel!“ knirscht die Dame durch die Perlschnur, aber erschrocken ob dieser wenig salonfähigen Aeußerung, und um den saux pas zu vertuschen, hilft sie leicht in das feine Watistuch hinein und wiederholt dieses Räuspern in kleinen Zwischenräumen. Unberührt hat sie damit dem rauhen Patron eine Lehre gegeben. Sie sieht mit stiller Genugtuung, wie sich die breite ihr zugelegte Hüfte ihres Meisegefähren langsam nach links bewegt und sein männlich schönes Profil sich ihr zuwendet. Mit dem Instinkt einer echten Gutsdchter hat die Dame erraten, was nun kommen wird, und um die Katastrophe zu beschleunigen, weicht sie mit dem Taschentuche, als ob sie der Rauch unkommodiere.

„Die Zigarre scheint Sie stark zu belästigen, gnädiges Fräulein?“ sagte Salten, wenn auch etwas verbindlicher, so doch immer noch verstümmelt.

„Ich bitte sich keinen Zwang anzuerkennen und von ihrem Recht weiter den ausgiebigsten Gebrauch zu machen,“ gab sie ironisch lächelnd zurück.